

Henrietta Coales

Der Deutsche Reichstag – 2. Dezember 1914

Der Reichstag wurde wieder zusammenrufen, um für oder gegen das Zunahme des Kriegsbudgets zu stimmen. Nachdem ich vor zwei Monaten mich der letzten Stimme enthalten hatte, fühlte ich mich, dass ich meine Meinung ungehört bleiben lassen nicht konnte. Deshalb ging ich zu der Sitzung mit meiner ganzen Deutschen Ehre und ich setzte mich, wartend auf die Abstimmung zu anfangen. Nachdem alle angekommen waren, betonte Johannes Kaempf, der Reichspräsidenten, die Verantwortung, dass wir alle für dieses Land hatten.

Bald begann die Abstimmung und einzeln stimmte jedes Mitglied des Reichstages für den Vorschlag. Dann war ich plötzlich dran. Ich spürte die stechenden Blicke von dreihundertsiebenundneunzig Männern, die alle für meine Antwort warteten. Ich stimmte bloß gegen es. Sofort hörte ich das Flüstern und das Schock von vielen Männern aber der Präsident fuhr mit seiner Pflicht fort. Dann war es keine Überraschung, dass der Antrag gebilligt wurde – Ich war der einzige, der dagegen war.

Als die Sitzung beendet hatte, reichte ich einen Brief ein. Es war eine Erklärung meiner Handlungen an diesem Tag. Das Deutsche Volk hätte meine Argumentation gewusst. Ich denke noch, dass sie wissen sollten, warum ihre Meinung unrecht sein könnte. Jedoch weigerte der Präsident sich, den Brief überhaupt zu lesen. Er glaubte nicht, dass ihn passend war und er ging so weit, ihn völlig zu verbieten. Eine Weile später strengte ich mich an, ihn veröffentlicht zu machen aber es war vergeblich. Niemand hören wollte und so bleibt er und er wird aus den Augen aus dem Sinn bleiben.

Karl Liebknecht.